

zum und Admira-  
linden sich in der  
Z. Kämpfie,  
Kaffi 1, ebenerdig.  
Archon Nr. 58.  
Linden d. Redaktion:  
6 bis 7 Uhr abends.  
Bedingungen: mit täg-  
liche Post oder die Aus-  
monatlich 2 K 40 h,  
jährig 7 K 20 h, halb-  
jährig 14 K 40 h und ganz  
jährig 28 K 80 h.  
Vorzugspreis 6 h.

Druck und Verlag:  
Druckerei Zof. Kämpfie  
Pola.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich  
um 6 Uhr früh.  
Abonnements und Anklan-  
dungen (Inserate) werden in  
der Verlagsbuchdruckerei Zof.  
Kämpfie, Piazza Carlo I.

Auswärtige Annoncen werden  
durch alle größeren Anklan-  
dungsbureaus übernommen.  
Inserate werden mit 10 h  
für die Einzelgeplante Pet-  
zeile, Reklamnotizen im re-  
daktionellen Teile mit 50 h  
für die Zeile berechnet.

Berantwortlicher Redakteur:  
Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 25. Juni 1908

— Nr. 958. —

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 25. Juni.

### Der lenkbare Militärballon.

Man sieht die Köpfe zusammen in der Kriegsver-  
einigung in Wien und simuliert über die Quadratur  
des Kreises. — Ein neues Problem pocht immer lauter,  
immer vernehmlicher an die wohlgebüttete Türe des  
grauen Hauses, und stört das gewohnte Seelenleben  
nach. Es muß etwas geschehen und — darf nichts  
kosten. Wir sind wohl eine Großmacht, doch haben wir  
kein Geld und am schwächsten ist es beim Militär-  
minister bestellt.

Also Frankreich, Deutschland, England, Amerika  
sind vorausgegangen, ihnen heftet sich bereits Italien  
an die Ferse. Es besteht kein Zweifel mehr, diese  
Vänder sind daran, ihre Kriegsmittel mit einem neuen  
Element zu bereichern, dem lenkbaren Luftschiff.

Was vor wenigen Jahren als Utopie betrachtet  
wurde und nur ein unglaubliches Lächeln hervorrief,  
die Bemühungen, den durch ein Jahrhundert bekannten  
Luftballon durch die mechanische Kraft eines Motors  
und einen Propeller lenkbar zu machen, sie sind durch  
privaten Unternehmungsgeist von Männern, wie Le-  
baudy, Santos Dumont, Graf Zeppelin usw. zu einem  
Erfolg geführt worden. Wenn dem neuen Ge-  
räte auch noch Kinderkrankheiten anhaften, so müssen  
wir doch mit Bestimmtheit damit rechnen, in einem  
nächsten Kriege freigeführte Luftfahrzeuge uns gegen-  
über zu haben. Sie werden nach Willkür unsere Po-  
sitionen erkunden — uns vielleicht trotz aller völker-  
rechtlicher Vereinbarungen mit zermalmdem Spreng-  
stoff überschütten. Und wir könnten nicht Gleicher mit  
Gleichem vergelten.

Ja, sogar die Autokritiker, die, unter Verzicht  
auf die hebende Kraft eines Ballons, ihren Flug-  
apparat allein mittels Maschinenkraft zu den Wolken  
treiben wollen, also sich den Freiflug des Vogels zum  
Ziele setzen, dürfen wir nicht mehr ganz als Phantasten  
behandeln.

Es ist nicht mehr zu vermeiden, wir müssen unserem  
Heerwesen auch diesen Zweig menschlicher Errungen-  
schaft einverleiben, soll das bekannte Wort vom Ber-  
told von unserer Streitkraft nicht einen neuen Beleg  
erhalten. — In einem offenen Schreiben, mit nachfol-  
genden offiziösen Kommentaren, legt der Kriegsminister  
dar, daß gar nicht daran zu denken sei, die Heeres-  
verwaltung könnte mit ihren knappen Mitteln da selbst-  
schöpferisch auftreten, um etwa im Wege der aero-  
nautischen Anstalt auf Grund eigener Versuche und  
Erfahrungen ein entsprechendes Modell eines lenkbaren

Militärballons zu schaffen. Recht beweglich wird so-  
dann die private Unternehmungslust und der Patrio-  
tismus angerufen, die auch in diesem Falle wie beim  
Automobilismus, der Heeresverwaltung beispielen  
können, und endlich läßt man noch die Möglichkeit  
durchschimmen, daß man eventuell einen fertigen lenkbaren  
Militärballon von der Pariser Firma Godard, die sich  
des Handels mit diesem Gegenstand laut Preisurkant  
beschäftigt, nebst Gebrauchsanweisung ankaufen werde.

Wir glauben nun, daß weder der Appell an den  
Patriotismus noch der Ankauf eines fertigen Modells  
fremder Provenienz allein zum Ziele führen kann, und  
uns entheben wird, in diesem Belange noch recht auf  
eigenes Risiko in die Tasche zu greifen. Bei jeder  
neuen Erfindung, heißt sie nun Automobil, Ballon  
oder Unterseeboot, zahlt man sein Lehrgeld, und dieses  
unliebsame Faktum können wir wohl — aber scheinbar  
auch nicht mehr lange — hinausschieben, erwart wird  
es uns aber keineswegs bleiben.

Wenn insbesondere dem ministeriellen Gedanken-  
gang das bei der Herbeiziehung des Automobilismus  
beobachtete Verhalten auch in diesem Falle vorbildlich  
und anwendbar dünkt, so steht dem entgegen, daß bei  
der Luftschiffahrt ganz andere Beträge in Frage kom-  
men, als bei der Pflege und Entwicklung des Kraft-  
wagens. Ein Automobil kann sich auch ein mäßig be-  
mittelster Privatmann leisten. Sein Wert für das Ge-  
schäftsleben stand von Haus aus unzweifelhaft fest.  
Der Erwerbsinn der Fabriken lieferte kostenlos Militär-  
modelle zum Versuche, und obendrein die Chauffeure  
und Betriebsmittel. Der Automobilismus bedurfte eigent-  
lich gar keiner Förderung von militärischer Seite, man  
mußte nur, die Zukunft überschauend, zugreifen, wo  
von allen Seiten in Hülle und Fülle geboten wurde,  
und sich vom Strome emportragen lassen.

Ein dem Sport oder kommerziellen Zwecken dienen-  
der Ballonpark bei Privaten, auf welchen man im  
Ernstfalle zählen könnte, wird sich aber kaum jemals  
entwickeln. Man braucht, um dies einzusehen, nur einen  
Blick in den Preislist der Firma Godard zu werfen.  
Da steht der lenkbare Militärballon mit dem netten  
Kostensummen von 500.000 Franken verzeichnet.

Viel für eine Seidentobel!  
Ganz zu schweigen von den kontinuierlichen Be-  
triebskosten, den notwendigen kostspieligen Ballonhallen,  
u. dgl. mehr, die schon verhindert haben, daß der  
steuerlose Kugelballon zum eigentlichen Sportgegenstand  
wurde und die Motorluftschiffahrt in ihrer praktischen An-  
wendung von Haus aus auf Gebiete beschränkt, in  
welchen der Mammon seinen Wert verliert.

Als Modell und Versuchsgemälde mag der anzu-  
kaufende "Godard" seine Dienste leisten. Wollen wir

aber nicht bauernd vom Auslande abhängig — und

diesem stets inferior bleiben, so müssen wir uns ent-  
schießen, selbst Luftschiffe zu bauen. Wir werden umso  
sparamer vorgehen, je eher wir mit dem Bau be-  
ginnen. Sonst könnten wir plötzlich in eine Zwangs-  
lage versetzt werden, Unsummen an das Ausland abgeben  
zu müssen. Mit dem Ankauf des französischen Ballons,  
die beschlossene Sache zu sein scheint — ist aber die  
Frage des lenkbaren Luftschiffes bei uns erst ange-  
schritten, aber noch bei weitem nicht dem Stadium  
einer spritzlichen Lösung merkbar genähert. Dazu be-  
darf es eines energischen Wollens ohne scheues Zurück-  
weichen vor personellen, technischen und budgetären  
Schwierigkeiten.

**Kaiserjubiläums- und IV. österreichisches  
Bundesschießen.** Das Reichskriegsministerium, Ma-  
rineleitung, bewilligte den Offizieren, Sekretären und  
Beamten der k. u. k. Kriegsmarine die Teilnahme an  
dem in der Zeit vom 28. Juni bis 7. Juli in Wien  
stattfindenden Kaiserjubiläums- und VI. österreichischen  
Bundesschießen.

**D. S.** Morgen Freitag um 9 Uhr abends Aus-  
schußtagung. Die Herrn Mitglieder werden gebeten,  
vollzählig zu erscheinen.

**Ernennung.** Der Ackerbauminister hat den  
Hilfsassistenten bei der landwirtschaftlich-chemischen Ver-  
suchsstation in Götz, Phil. Dr. Franz Wohal zum  
Assistenten dieser Anstalt in der zehnten Rangklasse  
ernannt.

**Gendarmerieveteranenverein in Triest.**  
Um 20. d. M. 9 Uhr abends fand in Triest die kon-  
stituierende Versammlung des I. Gendarmerieveteranen-  
vereines statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch  
den Obmann des vorbereitenden Komitees erbat sich  
Herr Franz Cebotti, k. k. Bezirksschreiber in Seiano,  
das Wort und führte in einer längeren Ansprache den  
Zweck der Vereinsgründung aus, welcher in der Wah-  
lung und Vertretung der aus dem seinerzeitigen Gen-  
darmereiverhältnisse herrührenden Interessen, sowie in  
der Pflege des Patriotismus, der Kameradschaft und  
Zusammengehörigkeit bestehen soll. Die Ansprache  
gipfelte in einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, das  
begeistert aufgenommen wurde. Nach Verlesung der  
Statuten in den Landessprachen und kurzer Erläute-  
rung derselben beantragte der Obmann des vorbereiten-  
den Komitees, Herr Wilhelm Schäffer, k. k. Be-  
zirksschreiber in Triest, die Entsendung eines Huldi-  
gungstelegrammes an den Kaiser. Das Telegramm  
wurde am 22. d. M. durch die Kabinettssanzlei beant-  
wortet. — Zum Obmann des neugegründeten Vereines  
wurde Herr Hermann Brundula, k. k. Kanzleia-  
djunkt in Triest, und zu seinem Stellvertreter Herr

Ein starrer Bild, ein wenig marionettenhaft, aus  
der zeitlichen Ferne gehend, bietet die Verfassung, die  
der venezianischen Welterrschaft nachgebildet, in dem  
kleinen Vlagusa vomphost wie eine Ausstattungskomödie  
wirken mußte.

Aber in der Kostümkomödie lag ein seiner Ernst,  
eine kluge Berechnung, die wußte, daß in den Augen  
des Volkes der große Schein die Bedeutung erhöht  
und die Gemüter in Erfurcht hält. Die Staatsraison  
in der Republik jener Zeiten bestand darin, die Herr-  
schaft den repräsentativen Adelsfamilien allein vorzu-  
behalten und der Bürgerschaft den Einfluss auf die  
Staatsgeschäfte ganz zu entziehen. In der Tat war in  
der zur Regierung berechtigten Partei das diploma-  
tische Geschick Tradition geworden und in einem Grade  
ausgebildet, daß es möglich schien, die materiellen Er-  
folge, die Freiheit und Selbständigkeit nicht durch  
Heere und Kriegsgaleeren, sondern durch die schlanke  
Kunst der Verträge und parlamentarischen Missionen  
zu erzielen. Wie immer sich die Weltkarre anderte, der  
Republikstaat verstand es, durch geschicktes Lavieren eine  
Welt für sich zu bleiben, die anscheinend über den  
Ereignissen stand.

Es war einmal . . . diese Märchensprache redet  
Dalmatien, daß Land der Zukunft.

Feuilleton.

### Die Städte in Dalmatien.

(Schluß)

Der Domplatz, einst das Peristyl des Palastes, ist  
fürstlich. Das kleine Leben umflutet diese Prachtarchi-  
tekturen, in die spätere Kulturen mit unbekümmerter Hand  
zerstörend oder ändernd eingegriffen haben. Aber über  
alle triumphiert die Höheit der großzügigen Palastreste,  
die das Bild beherrschen.

Die Vergangenheit schlägt ihr tiefes, dunkles Auge  
auf und spiegelt die fernab liegenden Geschehnisse in  
der langen Kette bis auf die Tage der Gegenwart.  
Es war einmal . . . in dieser Märchensprache reden  
die Steine Agustas, die Zyklopenmauern, die alten  
Kirchen mit den Heiligtümern von Tizian, Palma  
Cavallino und anderen, der Roland mit seinem gesuchtem  
Schwert auf dem Platz vor der Dogana, die Brunnen  
von Onorio, der prächtige Retiroenpalast mit seinen  
phantasievollen Säulenkapitälen und seinem festlichen  
Arkaden, die Klosterhöfe, die den Traum der mittel-  
alterlichen Kunst nachträumen, eine stimmungsvolle  
Umwandlung des römischen Gartens, erfreulich in  
der Weltentrücktheit und Stille, die außerordentlich scheint  
von den bewegten Ereignissen draußen, hinter den großen  
berührt, wie der ganz verborgene, hinter den großen

Arkadenplatz des großen Franciskanerklosters gelegene,  
eremitenhafte, kleine Klostergärten, über dem die Klaus-  
nerstimmung alter Meister liegt, ein Ort der Ruhe und  
der Gebete unter blühenden Orangen und Palmen.

Dieses Stadttheater mit seinen Akteuren blieb,  
als ein großes Monument, eine erhabene Gestalt,  
ein tönendes Bathos, mit dem die große Historie aus  
der Vergangenheit herüberspricht.

Die gewaltigen Bastionen, dieses äußere Macht-  
zeichen der verschunkenen Republik, eine bloße Zeremonie!  
Eine Haupt- und Staatsaktion, eine tragische Komödie,  
die wir indes nicht ohne Bewunderung und Rührung  
betrachten können, ergriffen von dem künstlerischen  
Zauber einfacher Massen und architektonischer Aus-  
drucksmitte, umflost von verblichem Glanz gewesener  
Höheit, der die Dinge so heilsam verklärt, die Gegen-  
wart so gespenstig vertieft und mit Perspektiven um-  
stellt, die das Tote mitten ins Leben hereinrufen.

Die Ragusäer waren Rommopoliten, wozu sie die

lange ihrer Stadt bestimmte, die mehr Weltstadt war,

als irgend eine andere Dalmatiens.

Die Geschichte der Stadt ist bunt, wie ein Spiel

Karten, auf dem alle Völker gezeichnet sind, von den

Sarazenen und Normannen bis zu den Fran-

zen und Engländern, nebst Fürsten und Königen,

die in der Stadt Aufenthalt oder Gastfreundschaft forderten,

die gern gewöhnt war und einen nicht unwesentlichen

diplomatischen Zug der Republik darstellte.

Wilhelm Schäffer, k. k. Bezirksssekretär in Triest gewählt.

**Die Sonntagsordnung für Geschäfte.** Seit dem letzten Sonntag dürfen die Geschäfte erst um 8 Uhr eröffnet und müssen — zum großen Teile — um 10 Uhr vormittags schon geschlossen werden. In diesen zwei knappen Stunden drängt sich der an Sonn- und Feiertagen gestiegerte Verkehr dermaßen, daß es seine Art hat. Weder Kaufleute noch Konsumenten kommen dabei auf ihre Rechnung; die einzigen, die in diesem Gebränge profitieren, sind die Taschendiebe und Freunde eines guten Bissens, der mittels der Langfingerei billig erlangt werden kann. Kurz und gut: Sowohl der Kaufmann als auch das Publikum wird nicht müde, über die neue Einteilung klage zu führen. Es könnte diesen Missständen sehr leicht abgeholfen werden. Die kurze zum Verkauf und Einkauf bestimmte Späne Zeit kann sehr leicht erweitert werden, indem den Kaufleuten gestattet wird, ihre Handlungen um ein bis zwei Stunden früher zu öffnen. Während der kurzen Zeit der teilweisen Sonntagsruhe wird diese Ausnahmesbestimmung nicht allzuhart empfunden werden.

**Fernbeben.** Aus Triest wird von 25. d. telegraphiert: Am hiesigen k. k. maritimen Observatorium verzeichneten die seismischen Instrumente gestern nachmittag drei Fernbeben. Das erste Beben begann um 3 Uhr 20 Min. 33 Sek. und erreichte seinen Maximalauschlag im Betrage von 4,8 mm um 3 Uhr 30 Min.; bevor noch dieses Beben endete, setzte bereits das zweite ein und zwar um 3 Uhr 4 Min. 27 Sek. Das Maximum dieses Bebens, welches 5,2 mm betrug, fand um 3 Uhr 58 Min. 03 Sek. statt. Das Ende erfolgte um 4 Uhr 38 Min. 30 Sek. Das dritte Beben endlich begann um 5 Uhr 7 Min. 36 Sek. Das Maximum von 2,6 mm trat ein um 5 Uhr 10 Min. 59 Sek. Ende um 5 Uhr 18 Min. 26 Sek.

**Gartenkonzert im „Deutschen Heim.“** Heute Donnerstag, den 25. Juni findet im Gastgarten des „Deutschen Heims“ ein Abendkonzert, ausgeführt von der Musikkapelle des 87. Infanterieregimentes, statt. Das Programm ist folgendes: 1. Komzak: „St. Louis“, amerikanischer March. 2. Linke: Ouverture zur Operette „Frau Luna“. 3. Ziehrer: „Weana Madin“. Walzer. 4. Eisenberg: „Die Mühle im Schwarzwald“, Idyll. 5. Oskar Strauß: „Ein Walzertraum“ angeleitete Stücke a. d. gleichnamigen Operette. 6. Suppe: Ouverture zur Operette „Pique dame“. 7. Komzak: „Für lustige Leut“, Polopourri. — 30 Min. Pause. — 8. Poncin: „Le petite Tonkinoise“. 9. Maret: „Wiener Roullets“, Walzerlieder. 10. Czibulka: „Sefani-Gavotte“. 11. Ziehrer: „Horeinspaziert“, Walzer. 12. Komzak: „Wiener Blaudereien“, Polopourri. — Eintritt für Mitglieder, Spender und deren Angehörige frei, für Nichtmitglieder 50 h. Anfang 8 Uhr. Das Konzert findet nur im Falle günstiger Witterung statt.

**Nationalliberaler Chauvinismus.** Ähnlich wie in Triest scheint nun auch hier der Chauvinismus gegen die deutsche Sprache einzusezen. Ein hiesiger Kaufmann, der der Hauptstache nach auf deutsche oder deutschsprechende Kundschäft angewiesen ist, hatte eine Preistafel ausgehängt, die in italienischer und deutscher Sprache gehalten war. Dieser Geschäftsmann wurde von Organen der Marktbörde wiederholt aufgefordert, das deutsche Preisverzeichnis zu entfernen, weil wir hier in einer ausschließlich nationalliberalen Stadt leben. Der bedrängte Händler hätte vielleicht diesem Ansinnen entsprochen, wenn nicht eben die Rücksicht auf seinen zumeist nur des Deutschen mächtigen Kundenkreis ihn bewogen hätte, an dem bisher gehandhabten Ushus festzuhalten. Diesem Dilemma wurde aber plötzlich durch das Eingreifen der erwähnten Organe ein Ende bereitet, welche die deutsche Hälfte der Preistafel einfach vernichteteten.

Wir glauben, daß speziell die Angestellten der Marktbörde etwas anderes zu tun hätten, als sich mit verrückter Chauvinistenpolitik zu beschäftigen. Jedenfalls geraten sie hier mit dergleichen Dingen an die unrechte Adresse. Wenn sich die Tausende Triester eine solche Behandlung gefallen lassen und Firmenfahnen sowie Plakate fleißig überstreichen, damit an dem künstlich erhaltenen „nationalliberalen Charakter“ der Stadt nicht gerührt werde, so können wir dawider nichts tun, aber in Pola werden wir kaum auf ein so tiefes Niveau der Toleranz hinabsteigen. In einer Stadt, in der viele und gerade die konsumkräftigen Familien darauf angewiesen sind, sich in ihrer Verkehrssprache über Preis und Ware informieren zu müssen, dürfen sich untergeordnete Organe nicht derartige Frechheiten ungestraft herausnehmen, mögen sie von diesem oder jenem Oberbozen dazu aufgefordert worden sein. Wenn der legale Gemeinderat ein Recht dazu hätte, in solchen Angelegenheiten dahin zu wirken, daß auch im Reichskriegshafen der Monarchie jene Zustände Platz greifen, wie sie im „internationalen“ Reichshafen bestehen, so könnte man daraus keineswegs das Recht für die Giunta ableiten, dessgleichen zu tun. Dieselbe hat ihre gesetzlichen sechs Wochen abzuwarten und mit Ausnahme der Wahlvorbereitung feinfühlbarlich die Hände in den Schoß zu legen. Deswegen sollen sich die Herren vor der Marktbörde ausschließlich darum kümmern, daß die städtischen Konsumenten ordentliche

Waren erhalten. Wollen sie absolut Politik betreiben, mügeln sie es am Viertische tun.

Sollte sich noch ein ähnlicher Fall ereignen, so werden die entsprechenden Maßnahmen nicht ausbleiben.

**Konzert im Marinemasino.** Samstag den 27. findet im Marinemasino ein Gartenrestaurationskonzert statt. Anfang 8 Uhr abends.

**Bon der Mularia.** Wir haben gestern darüber berichtet, daß sich die Mularia das Vergnügen bereit habe, die städtische Feuerwehr zum Narren zu halten, indem sie an verschiedenen Punkten der Stadt Bosco-brände stiftete, die eine Intervention der Feuerwache notwendig machen. Zu diesem Falle handelte es sich um Missstetten, die nicht verhindert werden konnten, weil es nicht möglich ist, sämtliche Boscoanlagen nächst der Stadt zu kontrollieren. Es wurde deswegen auch niemandem ein besonderer Vorwurf gemacht, denn an die schuldbringenden Eltern zu appellieren, hieße wohl, Elulen nach Athen tragen. Ein gestern verzeichnetes Bubenstück der Mularia ist aber danach geartet, zu der Erkenntnis zu gelangen, daß nicht nur Eltern und Vormünder sondern auch die mit der Aufrechterhaltung öffentlicher Ordnung betrauten Organe, die erfahrungsgemäß um die Aufrechterhaltung öffentlicher Unordnung bemüht sind, Schuld daran tragen, daß die Muli eine wahre Stadtplage bedeuten. Über nicht einmal der Polizei kann heutzutage alle Schuld beigemessen werden, denn die paar Patrouillen, die jetzt den Dienst im weiten Stadtrayon befolgen, können nicht überall sein.

Dass sich aber niemand sandt, der die Sicherheitswache davon verständigte, daß sich verwahrloste Jugend damit beschäftigte, auf dem unverbaute Blaue nächtig des ehemaligen Velodromplatzes qualmende Feuerherde zu errichten, das ist umso auffälliger und eigentümlicher, als dieses Spiel kurz nach Mittag begann und bis zum Abend währt und die Unwohnenden infolge der heftigen Rauchentwicklung die Fenster dem Zustrom frischer Luft verschließen mussten. Augesichts so großer Toleranz ist es nicht verwunderlich, daß die Muli außerhalb der Stadt mit großer Freude tun, was sie innerhalb des Gebiets der Città ost und ost ungestraft tun dürfen. — Nicht an allen Orten der Stadt sind die Vertreter der Mularia so straflos ausgegangen, wie in jenem Falle. Die 13 Jahre alten Schulknaben Attilius Peherle und Anton Solil wurden überwiesen, gestern in der Via Lacea, Emo, Cerere, Giovia und Flavia Brände gelegt zu haben und deswegen der Polizei gemeldet. Nur schade, daß es keine Mittel gibt, die geeignet wären, dem hoffnungsvollen Paar die Lust an ähnlichen Vergeschen zu beseitigen. — Gleichfalls angezeigt wurde der 14 Jahre alte Marzio Juric und der 15jährige Alois Baver, die auf dem Monte Ghiro Bäume angezündet und dadurch einen Schaden von etwa 60 Kronen verschuldet haben.

**Diebstahl.** Im hiesigen Bahnhofe wurde ein Karton, der Epouletts, Paradehut und Feldbinde, Gesamtwert rund 100 Kronen, entstiehlt, entwendet. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

**Gefährliche Drohung.** Die vierzig Lenze zählende Köchin Johanna D., in der Villa Anna, Via Muzio, bedientet, lebt seit längerer Zeit mit dem in Pola wohnenden Georg W. und dessen Frau in grimiger Fehde. Diese Feindschaft artete am 17. d. in einem Gasthause in Poli-carpo derartig aus, daß die „Jüngerin“ Lukulls eilig die Flucht ergreifen mußte. Auf dem Monte Capelotto kam es zwischen ihr und W. zu einem kleinen Renkontre, in dessen Verlaufe W. Sieger blieb. Die Köchin verlor bei dieser Gelegenheit einige Büschel Haare. Trotzdem wäre sie vielleicht so gutmütig gewesen, über diese Sache Stillschweigen zu beobachten, wenn ihr W. nicht gestern, gelegentlich eines unerwünschten Wiedersehens, gedroht hätte, daß er einen gegebenen Augenblick zu einer rachsüchtigen Tat benützen werde. Johanna D. erstattete, von Furcht ergriffen, die Anzeige.

**Die verschluckte Nähnadel.** Mit dem Recht auf die akademischen Lehrstühle scheinen sich die Frauen auch einen Anspruch auf die Professorenzertreue zu erwerben. Wenigstens scheint dies aus einer niedlichen Geschichte, die kürzlich, wie Pariser Blätter erzählen, der ersten französischen Professorin Madame Curie passierte, hervorzugehen. Als sie eines Morgens ganz in ihre Untersuchungen vertieft war, kam eine Scheuerfrau auf sie zugestürzt und rief aus: „Madame, Madame, ich habe eben eine Stecknadel verschluckt.“ — „O,“ sagte Madame Curie in ihrem ruhigsten Tone, „hier haben Sie eine andere!“

**Stradners Adria-Führer** erscheint zweimal im Jahre (Winterausgabe und Sommerausgabe) und bringt als Ergänzung zu den Meisenhandbüchern alle Notizen über Verkehr, Unterhaltung, Bäder, Sanatorien, Aerzte etc. für jede Saison nach dem neuesten Stande auf Grund offizieller Angaben, ist das einzige Verkehrsbuch, das die österreichisch-ungarische und die italienische Küste gleichmäßig verlässlich ist und alle Drie der Adriaküste anführt, die für die Besucher in Betracht kommen. Neben den in der Welt bereits bekannten Seebädern und klimatischen Stationen von Sistiana, Grado, Lido bei Venedig, Rimini, Brioni, Lussinpiccolo,

Lussingrande, Gigale, Abbazia, Portoré, Cirkvenica, Lesina und Nagusa bestehen an der Adria noch etwa 40 kleinere Seebäder, die bei mäßigen Preisen ganz gute Unterhaltung und Verpflegung bieten und die von jenen Badegästen bevorzugt werden, die dem geräuschvollen Leben in den großen Fremdenstationen gerne ausweichen. Stradners Adria-Führer (Sommerausgabe) Preis 1 Krone oder 1 Mark, ist soeben erschienen. Das Buch ist mit vielen guten Illustrationen geschmückt und enthält auch das Verzeichnis der Auskunftsstellen des Touristenvereines „Adria“, die in den größeren Küstenorten sich in den Dienst der Fremden stellen. Herausgeber und Verleger des Adria-Führers ist der bekannte Adriaschriftsteller Josef Stradner in Graz.

**Das ideale moderne Waschmittel heißt Persil.** In dem dritten Teil der bisherigen Zeit und mit weniger Brennstoff hat jedermann seine Wäsche blendend weiß. Persil enthält keinerlei Chlor oder sonstige Säuren, ist garantiert unschädlich und dient zur Schonung der Wäsche. Persil ist im gleichen Maß eine Wohltat am großen Waschtag, wie es zur Wäsche einer kleinen Familie geradezu gesucht wird.

## Drahtnachrichten.

(Der unbedruckte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen der k. k. Telegraphen- und Korrespondenzbüros und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

### Kämpfe in Persien.

**V on d o n,** 24. Juni (R.-B.) Blättermeldungen aus Teheran zufolge wurden die Verteidiger des Parlamentsgebäudes und der Moschee durch Artilleriefeuer vertrieben, nachdem sie durch geworfene Bomben ein Geschütz außer Gefecht gesetzt und den Kosaken schwere Verluste zugefügt hatten. Das Kommandement dauerte bis 3 Uhr nachmittag. Im ganzen wurden 70 Personen getötet oder verwundet. Alle herorragenden Mitglieder der Nationalpartei, zahlreiche Parlamentsmitglieder und hohe Geistliche sollen verhaftet worden sein.

Bei der Plünderung der Stadt blieb auch das europäische Viertel nicht verschont. Terehan ist jetzt in Händen des russischen Generals Ljatow.

### Studentenbewegung in Graz.

**G r a z,** 24. Juni (R.-B.) Anlässlich des Stiftungsfestes der Verbindungen „Carolina“ und „Traungau“ hätte Vormittag in der Schlossbergrestauration ein Frühschoppen stattfinden sollen. Eine große Zahl deutschfreudlicher Studenten hielt jedoch den Restaurationsgarten besetzt. Um Zusammenstöße zu vermeiden, hielten die Caroliner und die Traungauer ihren Frühschoppen in einer anderen Restauration ab. Mittags zogen die deutschfreudlichen Studenten ab. In der Murgasse wurden zwei freiheitliche Studenten verhaftet und zum Amt gebracht, wo sie nach Abnahme ihres Nationales wieder freigelassen wurden.

### Aus der Duma.

**P e t e r s b u r g,** 23. Juni. (R.-B.) Die Reichsduma setzte die Beratung über den Etat des Ministeriums für Volksaufklärung fort.

**Dep. Burischewitsch** (extreme Rechte) hielt eine Rede, worin er hauptsächlich über Volksschulen sprach und ausführte, eine nationale patriotische Volksschule sei der Grundstein der Staatsmacht und des Volkswohlstandes. Er wies auf den Ausspruch Bismarcks von dem deutschen Volksschullehrer hin, der den Feind besiegt habe. Auch für die höheren russischen Lehranstalten könne Deutschland, Russland zum Vorbilde dienen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede wies Burischewitsch auf die patriotische Richtung der deutschen studentischen Körperschaften hin.

### Nordamerikanisches Heerwesen.

**N e w y o r k,** 24. Juni. (R.-B.) Der stellvertretende Kriegssekretär Olivier sagte gestern im Manöverlager, Präsident Roosevelt plane die Errichtung eines stehenden Heeres in der Stärke von einer Viertelmillion Mann in acht Armeekorps, vorausgesetzt, daß der Kongress das Geld bewillige und das Land die Rekruten stellen wolle.

### Interparlamentarische Kommission.

**O n d o n,** 24. Juni. (R.-B.) In einer Verhandlung der britischen Gruppe der interparlamentarischen Union, die heute in den Räumen des Unterhauses stattfand, wurde angekündigt, daß die nächste interparlamentarische Konferenz in Berlin am 10., 11. und 12. September in den Räumen des Reichstages stattfinden werde.

### Spanien.

**M a d r i d,** 24. Juni. (R.-B.) Wie verlautet, werden als Taufpathen des neugeborenen Infanten die Infantin Isabella und Prinzregent Luitpold von Bayern fungieren.

### Poststraub.

**P e t e r s b u r g,** 24. Juni (R.-B.) Wie aus Italien gemeldet wird, wurde bei Srstenski (?) die Post in der vergangenen Nacht von mehreren Räubern aus dem Hinterhalte beschlossen, wobei zwei Poststellen verwundet und zwei Säcke mit etwa 4 Bud Gold im

gerie von 67.000 Rubel von den Tätern geraubt werden.

## Telegraphischer Wetterbericht

vor. Antes der l. u. k. Kriegsmarine vom 24. Juni 18.

## Allgemeine Meteorologie

Zudem der Aufdruck über Centraleuropa gestiegen und im und SE gefallen ist, haben sich die Druckdifferenzen bei gleichmässiger Verteilung etwas verschärft.

In der Monarchie im N teilweise und im S ganz bewölkt, teils frische NW-Winde; an der Adria meist bewölkt, schwache mässig frische NW-Winde.

Die See ist ruhig bis leicht bewegt.

Gegenwärtige Beziehungen in den nächsten 24 Stunden für

I: Leichte wechselnde Bewölkung, mässig frische Winde aus IV. und I. Quadranten, keine wesentliche Wetteränderung.

Seismische Beobachtungen: Gestern 3 Uhr 19 Min. 11 und 3 Uhr 47 Min. 33 Sek. p. m. schwache Erdbebenbezeichnungen. Maximalauschlag 3 Uhr 28 Min. 57 Sek.

u. = 0.9 mm.

Wetterstand 7 Uhr morgens 759.1 2 Uhr 758.4.

Temperatur + 7 °C + 20.9°C 2 24.4°C

Windsrichtung für Pola: 175.5 mm.

Barometer des Geowissenschaftlers am 8 Uhr morgens 22.1

ausgegeben um 4 Uhr 15 Min.

## Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Donna Lucia ist in Verzweiflung. Wer soll der Gräfin heute abend bei der Toilette helfen? Wer ihr Haar bürsten und aufstecken? Wer die Frau zu später auskleiden?

Marietta zuckt die Achseln; sie kann sich vor Lachen kaum röhren.

Und dabei bleibt sie.

Als Donna Lucia in größter Verlegenheit Angeia des Weßgeschick mitteilt, erwiderst die junge Frau jung, sie werde schon einmal allein mit ihrer Toilette fertig werden. Marietta möge sich nur entschonen.

Gegen zehn Uhr — das gräfliche Paar musiziert im Musiksalon mit der Frau Marchesa, und die gesamte Dienerschaft ist in der Küche versammelt — bringt Marietta aus dem Bett, verriegelt die Tür und steckt sich rasch an.

Dann schlüpft sie hastig in einen grauen Mantel, wirft einen dunklen Schal über den Kopf und steckt die Nase zur Tür hinaus.

Alles still. Niemand sichtbar.

Sie tritt hinaus auf den Gang, zieht leise die Tür hinter sich zu, schließt ab und steckt den Schlüssel in die Tasche.

Dann huscht sie davon.

Die Schlafzimmer der Dienerschaft liegen im obersten Stockwerk, von welchem aus eine schmale Treppe direkt in den Park führt.

Diese benutzt Marietta. Unbemerkt gelangt sie ins Freie.

Draußen alles finster. Kein Mondchein. Kein Sternenglanz.

Wie ein Gespenst huscht die graue Gestalt die Mauer entlang bis zur kleinen Verbindungspforte.

Sie ist nur angelehnt.

Marietta öffnet sie und eilt in den Garten.

Dort bleibt sie stehen und horcht.

Nebenan leise laufende Schritte. Dann ein gedämpfter Ruf:

"Marietta!"

"Ja," erwidert das Mädchen ebenso leise.

Hinter einer dicken Steineiche will ein Mann hervor.

Marietta kann sein Gesicht nicht sehen; aber sie weiß, wer es ist. Und als der Mann den Arm um ihre Taille legt, duldet sie es.

"Recht daß du gekommen bist, Schatz!" flüstert er.

"Ich dachte schon, man würde dich nicht gehen lassen."

Zahl 3613.

## Fahrplan der Dampferlinie Pola—Brioni—Pola.

TOUR				von	nach	TOUR				BEMERKUNG	
IV	F	III	II	I		Ia	IIa	F	IIIa	IVa	
6.30		2.30	10.30	6-	Pola	8.45	12.15		6.15	10.15	I bringt die Post vom Zug 301 von Wien und Triest Ia hat Anschluß zum Zug 314 nach " " "
					Fakultativ im Bedarfsfalle						II " " " 3.13 von " " " IIa " " " 3.16 nach " " "
7.15		3.15	11.15	6.45	Brioni	8-	11.30		5.30	9.30	III " " " 3.15 von " " " IIIa " " " 3.02 nach " " "
					an Brioni ab				3.30		IV, IVa Sommer-Lokalverkehr F fakultative Rundfahrt um die Insel.
5.15											

## Kundmachung.

Die Einschreibungen in die 1. Klasse der deutschen k. k. Staats-Knabenvolksschule und in die k. k. Mädchen-Volksschule in Pola finden Samstag den 27. und Sonntag den 28. Juni d. J. in den Lokalitäten der k. k. Knabenvolksschule, Viale Carrara Nr. 3, und am 13. und 14. September im neuen Staatsvilksschulgebäude, Via Castropola, von 10—12 Uhr vormittags statt.

Die p. t. Eltern haben die schulpflichtigen Kinder vorzuführen und den Tauf- und Impfschein derselben mitzubringen.

Direktion der k. k. Staats-Knabenvolksschule in Pola.

## Lienier Anzeigen.

Nur jene Anzeige, welche vor 6 Uhr abends eingesandt können am nächsten Tage erscheinen.

R. G. U. H. Z. Heute Abend bei Wecker. 2919

Verloren. Ein Schlüsselbund (Drei Schlüssele an einer Kette) wurde in Poltarco Dienstag nachmittags verloren. Abzugeben gegen Belohnung von 4 Kronen in der Administration. 2918

Deutsche Frau, lieber Karl, hat ihre Freude mit den schönsten Kleidern, Handarbeiten ausgezeichnet, woher hat sie diese? Man bestelle eine Kollektion, enthaltend 20 Stück verschiedener, vorgezeichneten Handarbeiten und 5 Meter Stoffstreifen, alles zusammen um 5 Kronen per Nachnahme. Handarbeiterzeugung Rudolf Fauernig, Teischn, österr. Schlesien. 2910

Ein möbliertes Zimmer mit freiem Eingange zu vermieten. Via Medolino 2, 2. Stock. (Ende der Piazza Verdi.) 2916

Deutsche Frau sucht Bedienung. Via Ostilia 17, 1. Stock, Bludenz. 2917

Zwei deutsche Walzerianen empfehlen sich dem p. t. Publikum bestens. Eventuell auch im eigenen Hause. Via Castropola 21. 2914

Besseres deutsches Mädchen für alles A. L., Via Epulio 35, 2. Et. links. 2911

Ein guter Rock Schneider gesucht bei Anton Element, Piazza Verdi Nr. 6. 2912

Möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern und ein solches mit einem Fenster zu vermieten. Via Epulio 30, 1. Stock. 2890

Erster Kleidermaßsalon Holopodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2851

Kork-Schwimmgürtel zu haben nur bei Giuseppe Steindler, Via Sergio Nr. 7. 2913

## Weindepot A. FONDA

Pola, Via Maronina 2

empfiehlt die reichhaltigste Auswahl von Istriener weißen und schwarzen Weinen in Gebinden von 56 Litern zu dem Konvenienzpreise von 30 h per Liter — die Verzehrungssteuer inbegriffen — aufwärts. Lagernd ist auch Lissauer Opollo-Wein in Originalbinden und echter Brantwein. Hauptniederlage von Krondorfer Sauerbrunn.

Französische und amerikanische 1886

+ Gummi-Spezialitäten +  
zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei Giuseppe Steindler, Via Sergio 7.



## Erfrischungsgetränke

von Granatäpfeln (Melagrana), Soda, Champagner, Weichselkirschgeist (Amarena), Pfefferminz, stets vom Eis, nur in der mehrfach auf Weltausstellungen prämierten

Konditorei S. Clai, Via Sergio 13.

Paul Kupelwieser'sche Gutsdirektion der Brionischen Inseln.

**GÖRZ**

klimatischer Kurort.

Im Zentrum der Stadt. — 40 Fremdenzimmer. — Großer Garten. — Großer Speisesalon. — Glassalon. — Klubzimmer. — Kegelbahn. — Vorzüglich: heimische Weine. — Pilsener und Märzen-Bier. — Mäßige Preise.

**GÖRZ**

klimatischer Kurort.

4172

**Die Singer-Bo.-Nähmaschinen-Aktiengesellschaft**Niederlage in Pola

beehrt sich hiermit anzuseigen, daß bei ihr am 13. Juli d. J. im eigenen Lokale auf der Original-Singer-Nähmaschine der

**kostenlose Unterricht im Sticken**

beginnen wird. — Vormerkungen werden im Geschäftslokale Via Serbia Nr. 81 bis 11. Juli 1908 entgegenommen.

2907

**Kalsdorfer Sauerbrunnen.**

An Reinheit und Wohlgeschmack übertrifft der Kalsdorfer Sauerbrunn alle anderen bisher gebräuchlichen Sauerlinge Steiermarks.

Nach den Aussprüchen der Professoren und Aerzte ist der Kalsdorfer Sauerbrunn namentlich bei

**Krankheiten der Verdauungsorgane**

Appetitlosigkeit, chronischen Katarrhen der Atmungsorgane, Verschleimungen, Nervenkrankheiten, Krankheiten der Nieren und der Harnblase, Hämorrhoidal-Beschwerden, Leberleiden, skropulöser Anlage, sowie allen inneren Entzündungen mit großem Nutzen anzuwenden.

Hervorragende Aerzte stellen die erfreulichsten Atteste über das

**Kalsdorfer Sauerwasser**

aus u. liegen glänzende Anerkennungs- u. Dankschreiben auf.

**Kalsdorfer Sauerbrunn**

reinster alkalisches-muriatischer Sauerling. — Kein Bodensatz, Schwärzt den Wein nicht. — Analysiert von der k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz. — Konzessioniert von der k. k. Statthalterei in Graz.

Der Kalsdorfer Sauerbrunn enthält Mineralsalze und freie Kohlensäure in beträchtlicher Menge und ist daher als Mineralwasser zu bezeichnen. Die wichtigsten Bestandteile, die in diesem Wasser in größerer Menge vorkommen, sind: Natriumcarbonat, Natriumchlorid und Kohlensäure. Es ist dieses Wasser daher als ein alkalisches-muriatisches Sauerling zu bezeichnen.

2622

Zu bekommen in Pola bei Leopold Rojatti, Via Giovia 9.

**Schöne Büste****Ueppiger Busen in zwei Monaten durch die Pilules Orientales**

die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert arsenikfrei. Von ärztlichen Beurtheilten anerkannt. Absolute Diskretion. Schachtel mit Gebrauchsanweisung franko gegen Voreinsendung von Kr. 6.45 oder gegen Nachnahme von Kr. 6.75.

J. Ratié, Apotheker, Paris. — Depot Triest: Drogerie Mario Lang. 2564



**Wegen Räumung der Lokalitäten**

# Vollständiger Ausverkauf

des

## Papier- u. Schreibutensilien-Lagers

**Via dell' Arsenale Nr. 13 (Filiale Krmpotic).**

Sämtliche Waren werden

**zu den Fabrikspreisen abgegeben.**

Ueberraschende Neuheit!

Keine Sorge am Waschtag durch

## Persil

Modernes Waschmittel

Garantiert unschädlich und ungefährlich!  
Einmaliges Kochen, blendend weiße Wäsche.

**2619 Spart Arbeit, Zeit und Geld!**

Kein Waschbrett! Kein Reiben! Kein Bürsten!

**Einmal verwendet — immer gebraucht.**

Alleiniger Erzeuger in Oesterl.-Ung. Gottlieb Voith, Wien, III/4.

Ausflüglern Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

## Hotel Dreher

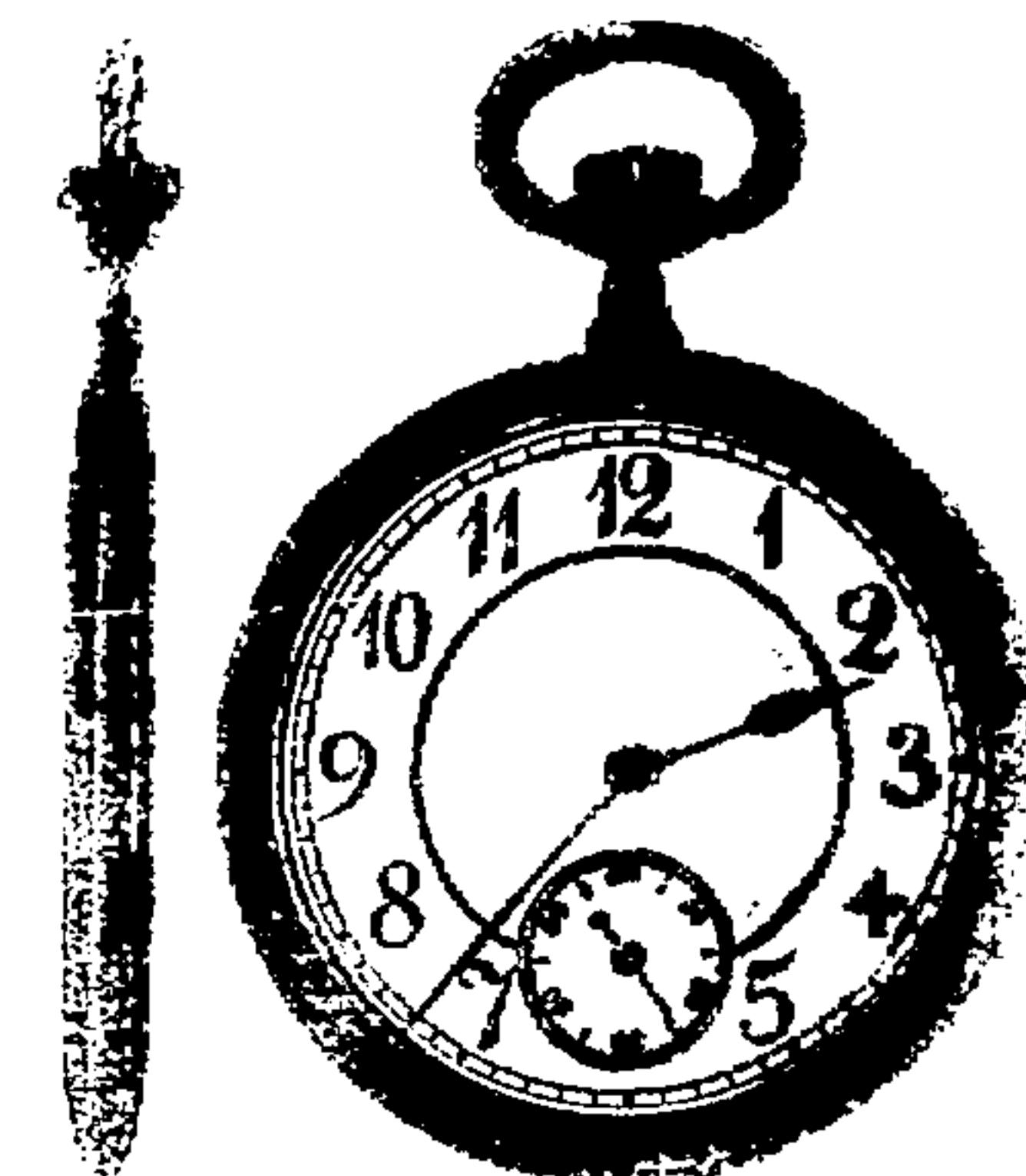
Lussinpicco.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

2059

F. R. Templer.



nur bei Karl Jorgo, Via Serbia.

Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flach. Gehäuse fl. 4:50, Silbergeh. fl. 6:50, in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.— in Stahl mit Metall-Zifferblatt fl. 5.



Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmischseifen  
braucht zarte, weiche Haut und ruhig, von Sommersprossen freies, feines, Millionen Stück jährlicher Consument! Tägliche Anerkennungsschreiben!  
2 Sealspreise und 10 Golden. u. Silberne Medaillen!  
Man zieht genau auf Namen w. Schatzmarken: Steckenpferd  
Vereinigt 200 Jahre L. p. h. drogerie, Drogerie, Parfümerie, alles preisbillige Geschäfte.

**= Kaufen Sie nur =**

meine registrierte

**Marine-Roskopf-Hinke-  
Remontoir-Uhr**

K 6.50.

Mit in Steinen laufendem, vorzügl. reguliertem Werk.  
Nur von meiner Firma erhältlich.

Für jede Uhr steng reelle Garantie!

Erste Uhrenfabriks-Niederlage  
Karl Jorgo,  
Via Serbia Nr. 21.

Echt nur mit meiner Firma.

